

# Neue Buslinie Brügg-Bözingenfeld?

**Postulat** Der FDP-Grossrat Peter Moser möchte wissen, ob zwischen Brügg und dem Bözingenfeld eine neue Buslinie denkbar wäre. Der Regierungsrat findet die Idee interessant.



Der Ostast der A5-Umfahrung (hier im Brüggmoos) dürfte 2016 abgeschlossen sein. Er wird eine direkte Verbindung zum Industriegebiet im Bözingenfeld ermöglichen.

Adrian Streun/a

Die Bauarbeiten am Ostast der A5-Umfahrung kommen gut voran. Wenn alles planmässig verläuft, sollte die Eröffnung dieses Teilstücks, welches das Bözingenfeld mit dem Brüggmoos verbindet, im Jahr 2015 erfolgen.

«Durch das neue Autobahnstück wird die Distanz zwischen Bern oder Lyss und dem Bözingenfeld verkürzt und die Autofahrer werden Zeit sparen. Das ist gut für den motorisierten Individualverkehr, aber weniger gut für den öffentlichen Verkehr», stellte der Bieler FDP-Grossrat Peter Moser in einem Postulat

fest, das er im September 2013 eingereicht hat. Laut dem Fahrplan 2014 besteht am Bahnhof Biel eine Wartezeit von 11 bis 16 Minuten, um den Anschluss zu erreichen, der ins Industriegebiet Bözingenfeld führt.

Daran ändert auch die neue Haltestelle nichts, die Ende Jahr in Betrieb genommen wurde. «Das ist alles andere als attraktiv! Die Fahrt mit dem öffentlichen Verkehr dauert also länger als mit dem Auto», so der Bieler Politiker.

Peter Moser forderte den Regierungsrat zudem auf, sich mit der regionalen Verkehrskonfe-

renz zusammzusetzen und zu prüfen, ob nach der Eröffnung des berühmten Ostastes «in der Verlängerung der RER3 allenfalls eine neue Buslinie Brügg mit dem Industriegebiet im Bözingenfeld verbinden könnte». Die Strecke würde dabei über den neuen Autobahnanschluss führen.

Peter Moser verlangt unter anderem, wenigstens während der Stosszeiten einen Halt in Orpund einzulegen. Der FDP-Grossrat ist überzeugt, dass eine solche Buslinie eine echte Alternative zum Auto darstellen würde. Der Regierungsrat findet

die Idee des Bieler Politikers interessant und möchte sich eingehender mit dem Anschluss befassen. Er stellt jedoch fest, dass aufgrund der Bestimmungen des kantonalen Gesetzes über den öffentlichen Verkehr die regionalen Verkehrskonferenzen (RVK) dafür zuständig sind, die Programme des regionalen Verkehrsangebotes auszuarbeiten. Auf diese Grundlage stützt sich der Kanton anschliessend bei der Planung seines Angebots im öffentlichen Verkehr.

Der Regierungsrat weist im Übrigen darauf hin, er sei nur für die

Planung der S-Bahn Bern zuständig. Im Rahmen der interkantonalen Planungen nimmt diese einen zentralen Platz ein. Die Inbetriebnahme einer Strecke, die Brügg mit dem Industriegebiet im Bözingenfeld verbindet, würde eine neue regionale Verbindung darstellen. Ihre allfällige Umsetzung sollte von der RVK Biel-See-land-Berner Jura geprüft werden, die für diesen Bereich zuständig ist.

pho/rw

**Link:** [www.bielertagblatt.ch](http://www.bielertagblatt.ch)  
 Mehr in unserem Dossier «A5 Umfahrung»

## 140 Kinder spielen Handball

**Biel** Zum fünften Mal fand der Bieler Kids-Cup im Gymnasium am See statt. Das Turnier für die Schüler aus Biel und Umgebung wurde vom HS Biel und dem Amt für Sport der Stadt Biel organisiert. 17 Teams aus Biel, Bellmund und Nidau – von der 3. bis zur 6. Klasse – spielten um die Bieler Meisterschaft und gleichzeitig um die Qualifikation für die kantonale Schülermeisterschaft. Insgesamt kämpften zirka 140 Kinder, teilweise zum ersten Mal überhaupt, mit viel Einsatz und Freude um den Handball und versuchten diesen im gegnerischen Tor unterzubringen.

Den ersten Platz belegten in der Kategorie «6. Klassen (gemischt)» das Team Fighters, Neumarktschule Biel, in der Kategorie «5. Klassen (gemischt)» das Team Galactic Fighters aus Bellmund und in der Kategorie «3. und 4. Klassen (gemischt)» das Team Burgerallee 2, Schule Burgerallee Nidau. mt

## NACHRICHTEN

### Brügg Neue Mitarbeiterin in der Kita Pfeid

Erika Sommer wird nach gut 13-jähriger Tätigkeit in der Kita Chalet Pfeid in Brügg per Ende Juli aufhören. Ihre Nachfolgerin tritt ab 1. Juli Nathalie Wanner an. Sie arbeitete bereits in den Jahren 2010/2011 als Lernende im dritten Lehrjahr im Chalet Pfeid. mt

### Biel Localmed: Auf solidem Boden

Das vor zwei Jahren am Bahnhof Biel eröffnete Ärztezentrum Localmed blickt auf einen erfolgreichen Start zurück. «Wir sind vom Andrang der Patienten überrascht und freuen uns natürlich darüber», lässt sich Daniel Flach, der Gründer und Geschäftsführer des Ärztezenters, in einer Mitteilung zitieren. Wirtschaftlich stehe das Zentrum auf solidem Boden. In den letzten drei Monaten sind drei neue Hausärzte ins Team aufgenommen worden, in zwei Monaten kommt eine weitere Ärztin dazu. mt

## GRATULATIONEN

### Bellmund: 80. Geburtstag

Heute feiert Erika Aebi ihren 80. Geburtstag. mt

## KORREKT

### Budget Biel Mehr Subventionen

Die Stadt Biel hat die Bieler Lauftage 2013 nicht mit 10 000 Franken unterstützt, wie im BT am Montag zu lesen war, sondern mit 40 000 Franken. Gemäss dem neuen Budget bekäme der Anlass 2014 wieder gleich viel (Variante II) oder nur 30 000 Franken (Variante I). jl

**S**ambo! Ein wunderschöner Name. Angenehm warm im Klang, lieblich und friedlich in der Stimmung. Erinnerung an Samba – den beschwingten Tanz. Und wenn er nicht sofort auf seinen Namen reagieren sollte, wird das «S» stärker betont: Sssambo – da gehorcht jeder Hund aufs Wort. Endlich scheinen wir für unseren noch anonymen Welpen einen passenden Namen gefunden zu haben.

Tatsächlich also haben wir es nach dem Tod seines Vorgängers nur knapp vier Monate ohne Hund ausgehalten. Das Zusammenleben mit einem Tier muss eine Art Sucht sein. Anders ist nicht zu erklären, weshalb sich Menschen – in diesem Falle unsere Familie – freiwillig auf eine der untersten Stufen der gesellschaftlichen Rangordnung begeben. Denn dort werden Hundebesitzer mittlerweile angesiedelt, knapp über verurteilten Kriminellen.

Wahrscheinlich zieht sich deshalb der Namensgebungsprozess so lange hin, obwohl der Hund nun schon seit Wochen in unserem Haushalt lebt. In Deutschland erworben, reagiert er bereits

## MITTENDRIN



Niklaus Baschung

«Willst du aus diesem unschuldigen Welpen einen Kampfhund machen?»

auf das Wort «chumm», hat also innert Tagen Schweizerdeutsch gelernt. Ein gescheites Kerlchen. Die Namensuche ist aufwendiger als seinerzeit bei den eigenen Kindern. Diese sind heute zum gemeinsamen Mittagessen eingeladen und fragen: «Wie seid ihr eigentlich auf diesen Namen Sambo gekommen?»

«Den Namen habe ich selber gefunden», sage ich stolz, «das Wort gibt es gar nicht.»

«Doch», meint der Sohn. Er zeigt auf sein Smartphone, wo er inzwischen schnell im Internet nach der Wortbedeutung gesucht hat. «Sambo ist eine russische Kampfsportart und wurde 1923 von der sowjetischen Armee entwickelt.» Ein Erfinder des Kampfsports sei später auf Befehl Stalins hingerichtet worden. «Willst du aus diesem kleinen unschuldigen Welpen einen Kampfhund machen?»

Diese Russen sind mittlerweile überall, in Zermatt, St. Moritz, Leukerbad und Gstaad und jetzt bei mir im Wohnzimmer. Allerdings: Ausser der russischen Armee kennt doch niemand diese Wortbedeutung. «Ich habe noch

etwas anderes gefunden», fährt der Sohn aber fort, «in England ist Sambo ein verächtlicher Ausdruck für einen farbigen Menschen. Wie Nigger zum Beispiel.»

Gut, das würde eigentlich noch passen, unser fuchsroter Welp ist auch ein Farbiger... Aber «Max» wäre vielleicht doch der bessere Name gewesen. Das war nämlich mein erster Vorschlag. Kurz und bündig, klar und bestimmt. Meine Frau fand es aber respektlos, einem Hund einen Menschennamen zu geben. Auch wenn es immer weniger Männer mit dem Vornamen «Max» gibt. «Den Kühen werden doch auch Frauennamen gegeben und niemand stört sich daran», rechtfertigte ich mich.

«Das ist etwas ganz anderes.» «Also als Kuh würde mich das schon beschäftigen.»

Sie schlug stattdessen «Balu» vor, nach dem gemütlichen Bären im Dschungelbuch. Oder «Nemo», diesen kleinen Clownfisch, eine Trickfilmfigur. Zwei inakzeptable Alternativen. Diesen Hund, der schon ohne Namen dermassen gescheit ist, nach einem unbeholfenen Bären zu be-

nennen, ist einfach demütigend. Und «Nemo» ist definitiv ein Fisch. Wie kann sich der Welp zu einem richtigen Hund entwickeln, wenn wir ihn als Fisch anreden? Unter Umständen wachsen ihm noch Kiemen und Flossen.

«Das ist doch ein neuer Hund? Weshalb nennt ihr ihn nicht einfach Neo wie neu?», fragt die Tochter. Eine einleuchtende Lösung. Aber tönt «Neo» nicht wie der Produktname von einem Abflussrohrreiniger? Wir wollen den Hund doch nicht wegsplülen.

Wir einigten uns schliesslich auf «Milo», was lieblich, angenehm bedeutet. Der einzige Name, der nicht auf irgendeine Weise vorbelastet ist oder andere Leute beleidigen könnte. Was allerdings doch nicht stimmt, wie sich kurze Zeit später zeigt. Eine Nachbarin rät, wir sollten im Garten nicht zu laut nach «Milo» rufen. Weshalb? Sonst stehe dann plötzlich ein fremder Mann vor der Türe, zwei Häuserzeilen entfernt wohne ein Mann, der mit diesem Namen angeredet werde.

Wir hätten unseren Hund einfach «Chumm» taufen sollen.